



Schlittenfahrt über das Kurische Meer.

Zweiunddreißigtes Kapitel.

Die Schlittenfahrt eines Heeres.

Winterergänzungen einer Armee. — Hennings letzte Kriegsthat.

Er jagte nicht, wenn in den dunklen Stunden —
 Sein heller Blick auf kleine Menschen fiel.
 Sein Blick war an den Sternen festgebunden;
 Nach oben — hinauf — das Höchste war sein Ziel.
 Drum blieben stets die Feigen und die Kleinen
 Tief unter ihm — im Staube des Gemeinen.

Schon am 17. Januar traf der Kurfürst, von Buchholz über Tuchel reisend, in Marienwerder ein. Die Fahrt war eine recht anstrengende gewesen. Im Rathause, am altertümlichen Kamine, wie ein Hausvater von seiner Familie umringt, von den getreuen Generalen umgeben, nahm Friedrich Wilhelm die Meldungen der Zustände und letzten Ereignisse entgegen.

Da trat der Adjutant, Hauptmann Dewitz ins Zimmer.

„Durchlaucht“, begann er, „ich bringe gute Nachricht — ein bewährter Mann ist mit mir gekommen.“

„Führt ihn herein“, jagte der Kurfürst, sich erhebend. „Rörsdorf, mein Junge!“ rief er dem eintretenden Henning entgegen. „Wenn du kommst, bedeutet es immer etwas Gutes.“

Henning verneigte sich. Er war mit Schnee, Eis und Schlamm bedeckt.